

Kanzlerbungalow bis 2025 geschlossen

Arbeiten an der Brandmeldeanlage dauern länger als geplant. Sonderöffnung nur zum Grundgesetz-Jubiläum

VON BETTINA KÖHL

BONN. Loki Schmidt rauchend vor dem Fernseher, ihr Mann Helmut Schmidt am Schreibtisch, das Ehepaar Kiesinger mit Gästen im modernen Empfangsbereich: Wer sich die Originalschauplätze dieser Szenen aus Bonns Hauptstadtvergangenheit anschauen möchte, muss länger warten. Anders als im Februar vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) angekündigt, sind die Bauarbeiten im Bonner Kanzlerbungalow nicht nach elf Monaten beendet. Die Installation einer Brandmeldeanlage dauert deutlich länger. Bis auf eine Ausnahme zum Jubiläum des Grundgesetzes im Mai 2024 bleibt die Ausstellung bis voraussichtlich Anfang 2025 geschlossen.

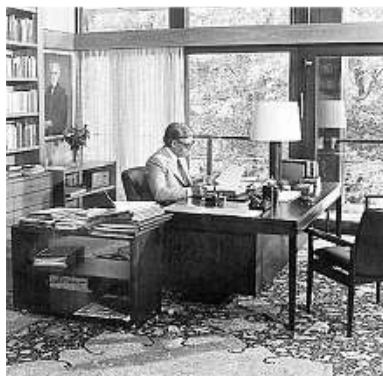
Der Kanzlerbungalow gehört mit dem zurzeit ebenfalls wegen Sanierung geschlossenen Palais Schaumburg und dem Bundesrat zu den historischen Orten in Bonn, die das Haus der Geschichte in sein Programm integriert. „Krisenzentrum, Konzerthaus, Wohnung: Im Kanzlerbungalow wird große Geschichte im Kleinen geschrieben. Im Juni 1989 etwa machen Bundeskanzler Helmut Kohl und das sowjetische Staatsoberhaupt Michail Gorbatschow während eines Spaziergangs im Garten des Bungalows gemeinsam erste Schritte in Richtung Wiedervereinigung“, heißt es in der Beschreibung des Museums.

Das schlichte Gebäude mit den bodentiefen Fenstern wurde vom damaligen Bundeskanzler Ludwig Erhard bei Architekt Sep Ruf in Auftrag gegeben. Erhard zog 1964 ein, und in der Folge hinterließen die Zeitgeschichte und die Nachfolger ihre Spuren. Angesichts des RAF-Terrors wurde beispielsweise eine schussichere Glaswand im Park gebaut. Der Bungalow teilt sich in einen offenen Veranstaltungsbereich und einen kleinen Privatrakt mit Pool. „Wegen Sanierungsmaßnahmen kann der Kanzlerbungalow erst ab Februar bis Ende Mai 2024 wieder



Der Kanzlerbungalow in Bonn.

FOTOS: DPA



Bundeskanzler Helmut Schmidt 1976 an seinem Schreibtisch im Bonner Kanzlerbungalow.

besucht werden“, teilt das Haus der Geschichte auf seiner Internetseite zu den historischen Orten mit.

Doch daraus wird zumindest für die regulären Termine und Führungen nichts. „Die Fertigstellung der Gesamtmaßnahme ist für Anfang 2025 vorgesehen“, teilte BBR-Pressesprecherin Juliane Riewoldt auf Anfrage mit. Ursprünglich habe bei dem Projekt die rein technische Konzeption einer automatischen Brand-

KANZLERBUNGALOW

Werk des Architekten Sep Ruf

Architekt Sep Ruf (1908–82) steht für die **deutschen Nachkriegsmoderne**. Bundeskanzler Ludwig Erhard beauftragte ihn 1963 mit der Planung des Kanzlerbungalows. „Ruf entwarf eine sachlich moderne, transparente Architektur und unterstrich damit die Funktion des Hauses als Ort der Begegnung und des Gesprächs“, so die Wüstenrot

Stiftung, Bauherrin der Sanierung 2007 bis 2009. Der Münchener Architekt Ruf hatte bereits 1954/55 im jungen Bonner Regierungsviertel gebaut. Das Gebäude an der Schlegelstraße 1 ist heute Sitz der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Es wurde ursprünglich für den Freistaat Bayern errichtet und war eine der **ersten neugebauten Landesvertretungen** in der provisorischen Bundes-

meldeanlage im Fokus gestanden. „Aufgrund denkmalpflegerischer Anforderungen wurde die Aufgabe aber erweitert. Das unter Beteiligung eines Architekturbüros entwickelte Gesamtkonzept sieht nun ein sogenanntes Rauch-Ansaug-System vor“, erklärte die Sprecherin. Dieses sei mit dem Denkmalschutz vereinbar und ermögliche eine in den historischen Innenräumen nahezu unsichtbare Brandmeldung.

„Die Entwurfs- und Genehmigungsplanung hierfür sind abgeschlossen“, so Riewoldt. Im Zuge der sich daran anschließenden Ausführungsplanung mussten weitere Bestandsuntersuchungen durchgeführt werden. „Dafür waren Bauteilöffnungen erforderlich, die in der ersten Hälfte des Jahres 2023 vorgenommen wurden. In diesem Zusammenhang fanden auch bereits Schadstoffsanierungen statt.“

Qualität steigern

Stadt will Buschdorf lebenswerter machen

BUSCHDORF. Der Rat der Stadt Bonn hat am 12. Dezember ein Integriertes Entwicklungskonzept für Buschdorf beschlossen. Es bildet den Rahmen für die künftige und laufende Entwicklung des Ortsteils und dient als Handlungsleitfaden für die Stadtplanung.

Da Buschdorf durch die Ausweisung neuer Baugebiete wächst, soll die Chance genutzt werden, ein vielfältiges und bedarfsgerechtes Wohnraum- und Infrastrukturangebot zu realisieren. Dazu hat die Stadt auf Basis einer Ortsteilanalyse, Analysen für unterschiedliche Themenbereiche und Ergebnissen zahlreicher Beteiligungsveranstaltungen mit den Bürgern in den vergangenen Jahren ein Profil für Buschdorf entwickelt. Es trägt den Slogan „Buschdorf – eine wachsende Gemeinschaft mit Wohnqualität“. Diesen Themenbereichen sind 18 Ziele und 29 Einzelmaßnahmen zugeordnet. Dabei handelt es sich sowohl um bauliche als auch um soziale Maßnahmen. Die meisten davon sind Projekte des laufenden Geschäfts der Verwaltung. *mji*

Frau nach Unfall bei A565 verletzt

AUERBERG. Ein Unfall ist am Sonntagabend gegen 20.20 Uhr in Auerberg in der Ausfahrt der A565 Richtung Beuel passiert. Eine 25-jährige Autofahrerin ist an der Ampel Ecke Herseler Straße/Graurheindorfer Straße auf einen SUV aufgefahren. Das berichtet die Polizei vor Ort.

Die 25-Jährige wurde mit Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Der 28-jährige Fahrer des SUV sowie sein 23-jähriger Beifahrer seien nicht verletzt worden, so die Polizei. Ein Abschleppunternehmen hat am Abend gegen 22 Uhr die Fahrzeuge abtransportiert. Aufgrund einer Streckensperrung am Unfallort kam es zu Beeinträchtigungen im Straßenverkehr. *ga*

SPD-Mitglieder über Fusionsbeschluss enttäuscht

SPD-Urgestein Herbert Spoelgen zieht Konsequenzen

VON LISA INHOFFEN

BONN. Enttäuschung bei den Genossen in Ippendorf und auf dem Venusberg sowie in Röttgen und Ückesdorf: Ihre bisher eigenständigen Ortsvereine sollen fusionieren. Das hat jüngst der Vorstand des SPD-Unterbezirks (UB) Bonn einstimmig bei zwei Enthaltungen beschlossen. Ein Veto können die betroffenen Ortsvereine laut Statuten nicht einlegen. Die Enttäuschung bei ihnen über diese Entscheidung ist groß.

Auch bei SPD-Urgestein Herbert Spoelgen, der seit vielen Jahren Kassierer des Ortsvereins Ippendorf/Venusberg ist. Viele Jahre saß er in der Bezirksvertretung Bonn, er war Bezirksvorsteher und auch von 2014 bis 2020 Stadtverordneter. Die Entscheidung zur Fusion hat ihn nun derart verärgert, dass er sein Amt

als Kassierer am Jahresende zum Abschluss bringen wolle. Danach stehe er im neuen Ortsverein nicht mehr für neue Ämter zur Verfügung. Er bleibe aber SPD-Mitglied betonte er mit Blick darauf, dass wohl einige Genossen aus den beiden Ortsvereinen Austrittsgedanken wegen der von oben erzwungenen Fusion hätten.

„Wir werden jetzt beraten, wie es nun weitergehen kann“

Klaus Dieter Regge
Ortsverein Röttgen/Ückesdorf

Enttäuscht zeigt sich auch Klaus-Dieter Regge vom Ortsverein Röttgen/Ückesdorf. Schließlich habe sich der Vorstand mit ihm als Vorsitzenden erst vor einigen Monaten neu aufgestellt. „Wir werden jetzt beraten, wie es nun weitergehen kann“, sagte der 74-Jährige. Er befürchte, dass durch die Fusion die Nähe zur Basis verloren gehen könnte.

Grund für diese Strukturreform bei diesen beiden Ortsvereinen sowie dem Ortsverein Dransdorf/Tannenbusch/Buschdorf, der auf Bonn-Nord und Endenich/Weststadt verteilt werden soll, ist vor allem der Mitgliederschwund (der GA berichtete). UB-Vorsitzender Gabriel Kunze verteidigte den Beschluss des Vorstands: „Wir haben jetzt einige Wahlkämpfe zu bestehen. Wenn wir erfolgreich sein wollen, müssen wir uns zukunfts fest aufstellen.“ Dazu gehöre die Stärkung kleinerer Ortsvereine mit wenigen Mitgliedern durch die Zusammenlegung.



Herbert Spoelgen will keine Ämter mehr in seinem Ortsverein übernehmen. FOTO: FRANK OSSENBRINK